

**Masterarbeit** im Rahmen der Evaluationsstudie zum Präventionsprojekt „Papilio-Grundschule“ - ein Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und der psychosozialen Gesundheit sowie zur Prävention von negativen Entwicklungsverläufen und Verhaltensauffälligkeiten bei Grundschulkindern (1./2. Klasse) – zu vergeben.

Das Kindergarten- und Grundschulalter stellt eine entscheidende Altersspanne für den Erwerb **sozial-emotionaler Kompetenzen** dar, in der gesundheitsfördernde Maßnahmen bereits frühzeitig ansetzen können, um einen negativen Entwicklungsverlauf zu verhindern und die psychosoziale Gesundheit von Kindern zu fördern. Um ein standardisiertes, wissenschaftlich qualitätsgesichertes und einsatzbereites Präventionsprogramm im Setting Grundschule bereitzustellen, wurden in der Entwicklungsphase des Projektes die theoretischen Grundlagen und Programminhalte auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse erarbeitet und in konkrete Maßnahmen für die Umsetzung in der Praxis übertragen. Die Inhalte des Programms „Papilio-Grundschule“ sollen sich an den bereits erprobten und nachweislich wirksamen Inhalten des Programms „Papilio für 3-6-Jährige“ (z.B. Scheithauer, Bondü & Mayer, 2008) orientieren und entsprechend an die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren sowie an die Bedingungen im Setting Grundschule angepasst und erweitert werden.

Modellregionen für die Umsetzung des Pilotprojektes sind Brandenburg, Bayern und Nord-Rhein-Westfalen.

Die Umsetzung des Pilotprojektes wird durch eine Wirksamkeits- und Prozessevaluation begleitet. Geplant ist hierfür eine Längsschnittstudie in drei Messzeitpunkten mit randomisiertem Wartekontrollgruppendesign und Extremgruppentestung. Hierbei ist von besonderem Interesse die Untersuchung der sozial-emotionalen Kompetenzen von ausgewählten Indexkindern. Hierfür ist geplant, dass zu T1\* (unmittelbar nach T1) und T3 jeweils eine externe Person aus dem Forschungsteam an die jeweilige Schule kommt und die Kinder selbst befragt. Dabei sollen zuvor ermittelter Indexkinder in einer kurzen, ca. 20-minütigen Einzeltestung mit dem IDS-SEK (Intelligence and Development Scale Sozial-Emotionale Kompetenz; Grob, Meyer und Hagmann-von Arx, 2009) zu soziale-emotionalen Kompetenzen befragt werden. Aus ökonomischen Gründen ist die Erhebung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder im Einzelsetting nicht mit allen Kindern der Klasse möglich; daher werden zuvor sogenannte Indexkinder (je vier Kinder pro Klasse) ermittelt, welche dann genauer befragt werden sollen. Eine Übersicht über die Erhebungsmethode befindet sich am Ende des Schreibens.

Interessierte Personen haben, nach angeleiteter Einarbeitung in das Testverfahren, die Möglichkeit, **im Raum NRW** (insbes. Bochum) die Einzeltestung der Indexkinder an den beteiligten Schulen durchzuführen. Mit den erhobenen Daten können – je nach Interesse - vielseitige Fragestellungen bearbeitet werden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Prof. Dr. Herbert Scheithauer ([entwicklung@zedat.fu-berlin.de](mailto:entwicklung@zedat.fu-berlin.de))

## Literatur

Meyer, C. S., Hagmann-von Arx, P., & Grob, A. (2009). Die Intelligence and Development Scale Sozial-Emotionale Kompetenz (IDS-SEK) Psychometrische Eigenschaften eines Tests zur Erfassung sozial-emotionaler Fähigkeiten. *Diagnostica*, 55(4), 234-244.

Scheithauer, H., Bondü, R. & Mayer, H. (2008) Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Vorschulalter: Ergebnisse der Ausgburger Längsschnittstudie zur Evaluation des primärpräventiven Programms Papilio® (ALEPP). in T. Malti & S. Perren (Hrsg.) Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen in Kindheit und Adoleszenz, Stuttgart:Kohlhammer, S. 145 – 164.

Verfahren, Quelle	Subskala	Vorgehen
IDS-SEK (Intelligence and Development Scale Sozial-Emotionale Kompetenz; Grob, Meyer und Hagmann-von Arx, 2009) 10-20 minütiger Individualtest	Emotionen erkennen und benennen	Auf 10 farbigen Portraitfotos von Mädchen und Jungen soll das Kind die jeweils mimisch ausgedrückte Emotion (Freude, Wut, Angst, Trauer, Überraschung) richtig identifizieren und verbalisieren
	Emotionen regulieren	Nach dem erstmaligen Zeigen der Portraitfotos werden die Kinder zu den negativen Emotionen Wut, Angst und Trauer befragt, was sie tun könnten, um die entsprechende negative Emotion nicht mehr zu empfinden. Die Kategorisierung der Antworten erfolgt nach dem System von Grob und Smolenski (2005), wobei es drei übergeordnete Kategorien gibt: (a) adaptive Strategien, (b) maladaptive Strategien und (c) weitere Strategien.
	Soziale Situationen verstehen	Die dritte Subskala Soziale Situationen Verstehen (SV) erfasst die Fähigkeit, Emotionen und weitere soziale Hinweisreize in sozialen Kontexten zu verstehen. Dazu wird dem Kind jeweils ein Bild gezeigt, auf dem eine komplexe soziale Situation abgebildet ist: (Bild 1) Hänselei auf Schulhof, (Bild 2) Unfall auf Straße. Abschließend wird es gebeten zu beschreiben, was auf dem jeweiligen Bild passiert und wie sich die Beteiligten fühlen. Hat das Kind nicht alle Hauptmerkmale der Situationen genannt, werden Kontrollfragen gestellt.
	Sozial kompetent handeln	Für die Subskala „sozial kompetent handeln“ werden dem Kind nacheinander sechs Bildern von Situationen vom Typ Konflikt, Notlage und Spiel gezeigt. Das Kind soll angeben, was es in der jeweiligen Lage tun würde. Die Antworten werden kategorisiert nach Nennung eines Verhaltens, das (a) direkt sozial, (b) indirekt sozial (z.B. jemand anderen beauftragen den Konflikt zu lösen) oder (c) nicht sozial kompetent ist (Pearce & Amato, 1980).